

Früh übt sich – neue Angebote der Musikschule

Macht Musik schlau? Die Wissenschaft ist sich nicht einig, ob das Musizieren wirklich messbar die Schulleistungen steigert. Einig sind sie sich hingegen darüber, dass das Spielen eines Instruments sich positiv auf Aufmerksamkeit, Selbstkontrolle und Disziplin auswirkt.

Das Musizieren sei auch wichtig für den Selbstaussdruck und die eigene Entfaltung. Wenn zusammen mit anderen musiziert werden kann, steigert es zusätzlich die sozialen Kompetenzen. Auf diese Weise macht das Gehirn viele Querverbindungen, die ein Leben lang Bestand haben. Sind alle diese Aspekte nicht wesentlich wichtiger und nachhaltiger für die Persönlichkeitsbildung als bessere Noten in Mathe? Überzeugt? Dann nix wie los zur Instrumentenwahl!

Instrumentenkarussell! – die Qual der Wahl

Manche Kinder fühlen sich spontan von einem Instrument angesprochen. Am Instrumentenparcours (25. März, 13 bis 15.30 Uhr, im Schulhaus Gersag, Trakt A und B) kehren sie immer wieder zum selben Instrument zurück. Die Anziehungskraft liegt vielleicht im Klang oder in der Form des Instruments. Es kann aber auch sein, dass noch keine eindeutige Vorliebe besteht. Für diese Kinder gibt es verschiedene Möglichkeiten, sich in Gruppenkursen wie «Rhythm!», «Start Up!» oder «Little Stars!» ans Musizieren heranzutasten. Auch der Blockflötenunterricht kann ein

guter Vorbereiter auf den späteren Instrumentalunterricht sein. Aber ganz direkt verschiedene Instrumente ausprobieren und dabei unbemerkt grundlegende musikalische Kompetenzen aneignen, das bietet das Instrumentenkarussell.

Im neuen Kurs «Instrumentenkarussell!» können übers ganze Schuljahr zusammen mit anderen Kindern nach Lust und Laune unter Anleitung von Stefan Achermann und Alexandra Bissig allerlei Instrumente gespielt werden.



Alexandra Bissig, Kursleiterin Violine Starters!
[Bild: Samuel Büttler]

Violine Starters! – Geigenunterricht für Kleinkinder

Suzuki Shinichi (1898–1998), Sohn eines Geigenbaufabrikanten, brachte sich im Alter von 17 Jahren mit Hilfe von Schallplatten anstatt mit Notenheften das Violinspiel selbst bei. Aus Erfahrung wusste er also, dass es verschiedene Wege gibt, ein Instrument zu lernen. So wie kleine Kinder die Muttersprache zuerst durch Hören, Beobachten und Nachahmen sprechen und erst später verschriftlichen lernen, könnte es doch auch mit einem Instrument funktionieren, dachte er.

Suzuki fiel auf mit seinen Ansichten. Er glaubte zum Beispiel nicht daran, dass das musikalische Talent angeboren sei. Vielmehr sei entscheidend, wie viel ein Kind



Mit dem Kurs «Violine Starters!» bietet die Musikschule Emmen Geigenunterricht für Kleinkinder an.
[Bild: zvg]

diese «Musizier-Muttersprache» hören, beobachten und nachahmen könne. Je jünger, desto besser. Er fand zudem, dass Üben Spass machen muss. Es dürfe nicht zu schwierig sein und es müsse rasch musiziert werden können. Am besten zuerst ohne Noten und auswendig. Entscheidend sei auch, so Suzuki, ob das Elternhaus miteinbezogen sei.

Seine Violinschule wurde weltweit bekannt und brachte viele weltberühmte Geigerinnen und Geiger hervor. Die Suzuki-Methode gibt es unterdessen auch für andere Instrumente. Sie ist derart anders als andere Musiklehrmethoden, dass ein Suzuki-Studium für Musiklehrpersonen nötig ist. Unsere Violinlehrerin Alexandra Bissig hat eines dieser Diplome im Sack (Geigenunterricht für Kleinkinder – Schweizer Musikzeitung). Darum kann die Musikschule Emmen nun den Kurs «Violine Starters!» anbieten.

Autorin: Brigitte Anhoff



Im neuen Jahreskurs «Instrumentenkarussell!» können allerlei Instrumente gespielt und entdeckt werden. [Bild: zvg]

Emmen macht Musik

Das neue Schulprogramm ist unter musikschule-emmen.ch online einsehbar.